

(ohne Kenntnis des *Deperditums*). *Terminus ante quem* ist die Herrschaftsübergabe in der Landgrafschaft Thüringen an Heinrichs Sohn Dietrich, der erstmals am 21. April 1259 in seiner Funktion als Landgraf von Thüringen begegnet; siehe nachfolgende Nr. 178. — Zur Sache vgl. auch Kälble, *Bündnispolitik*, S. 26 f. mit Anm. 76, sowie Werner, *Erfurt und das Reich*, S. 104 f. mit Anm. 136, der die Urkunde erst nach dem Udesteder Friedensvertrag zwischen dem Mainzer Erzbischof und Markgraf Heinrich von Meißen im Frühjahr 1254 (Nr. 99) einordnet.

178.

Landgraf Dietrich von Thüringen übereignet dem Marienstift in Erfurt 1 Hufe in Obersulzbach und 1½ Hufen in Herressen mit genannten Zinsen, die sein Ministeriale Heinrich von Isserstedt mit seiner Erlaubnis und mit Zustimmung von dessen Mutter und dessen Familie für 28 Mark Silber an das Stift verkauft und ihm vor dem Landgericht in Mittelhausen aufgelassen hat.

1259 April 21, Mittelhausen

*Original: Erfurt, Bistumsarchiv, St. Marien, Stift, Urk. I, Nr. 72 (A) — Provenienz: Erfurt, Stift St. Marien — Pergament: 26,0–27,0 cm breit, 16,4 cm hoch, Plica 2,6 cm — Besiegelung: SP. Landgraf Dietrichs von Thüringen, Typar 1 (zu ca. 60 % erhalten), an violetten Seidenfäden (Taf. 19f; Posse, *Siegel der Wettiner I*, S. 14 und Taf. V, Nr. 4).*

Edition: Overmann, UB der Erfurter Stifter I, S. 207 f., Nr. 349 aus A (mit Auslassung der Arenga).

*Regest: Tettau, Geschichtl. Darstellung, S. 148, Anm. *** — Dobenecker III, S. 427, Nr. 2717.*

*Zwischen A und Nr. 173, einer Urkunde Markgraf Heinrichs von Meißen für das Erfurter Marienstift, besteht ein Diktatzusammenhang, weshalb zu vermuten ist, dass es sich bei dem vorliegenden Stück ebenfalls um eine EmpfängerAusfertigung handelt. Bemerkenswert ist insbesondere die ungewöhnliche Positionierung der Arenga zwischen *Invocatio* und *Intitulatio*.*

Zur Sache vgl. Overmann, UB der Erfurter Stifter I, S. 145, Nr. 268, und S. 207, Nr. 348, sowie Graber/Kälble, Mark- und Landgrafenerkunden IV, S. 41–43, Nr. 27.

Der Aussteller Landgraf Dietrich (1242) begegnet hier erstmals als vorsitzender Richter des Landgerichts, nachdem sein Vater, Markgraf Heinrich von Meißen, zu Beginn dieses Jahres noch selbst den Vorsitz geführt hatte; vgl. Nr. 173. Markgraf Heinrich übertrug seinem jüngeren Sohn damit die Regierungsverantwortung in Thüringen, während dessen Bruder Albrecht neben der Herrschaft im Pleißenland (vgl. etwa Nr. 202, 204) diejenige in der neu geschaffenen Markgrafschaft Landsberg übernahm (vgl. Nr. 205, 209). Hintergrund dieser Neuordnung der Herrschaft durch Markgraf Heinrich dürfte die 1258 erfolgte Heirat Dietrichs mit Helene von Brandenburg gewesen sein (siehe Nr. 61), durch die auch dem jüngeren Sohn Markgraf Heinrichs ein eigener Herrschaftsbereich zuerkannt wurde; vgl. hierzu Giese, *Mark Landsberg*, S. 31–37; Lutz, *Heinrich der Erlauchte*, S. 323–326; Rogge, *Herrschaftsweitergabe*, S. 17–21. Bis dahin war Landgraf Dietrich lediglich als Konsentient in Urkunden seines Vaters in Erscheinung getreten; vgl. Nr. 87, 124, 128, 133, 141, 144, 159, 165, 167 und 168.*